

# Tanzania reloaded

Der sechzehnte (und letzte) Zwischenbericht – Advent 2010

<a href="#">Leben in Tanga</a> .....
<a href="#">Bombo Regional Hospital</a> .....
<a href="#">Sarrazin-Debatte in Tansania</a> .....
<a href="#">Warum ist Tansania arm?</a> .....
<a href="#">Rückblick</a> .....
<a href="#">Ausblick</a> .....

**Liebe Freunde, Familie, Kollegen !**

Unsere Zeit in Tansania nähert sich dem Ende. Zeit einen letzten Bericht zu verfassen, der die letzten Wochen Revue passieren lässt und auch eine Art Bilanz zieht. Wir wünschen Euch viel Spaß beim lesen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

**Bilder wie immer auf unserm Album unter: <http://tansania.strosing.de>**

## Leben in Tanga

Seit unserem letzten Bericht hat sich wieder einiges getan, insbesondere auf sportlichem Gebiet. Beim „**Local Economic Day**“, einer kleinen Messe der lokalen Wirtschaft haben wir beim Beiprogramm ausgeholfen. Es gab wieder ein Fußballturnier mit 4 Mannschaften. Die „Doners“ machten sich jedoch sehr rar und so haben Alex, Josh und Christian bei einer anderen Mannschaft Asyl beantragt. Dank der „gewichtigen“ Argumente haben wir mit unserer Mannschaft auch das „Rop pulling“ (So steht es echt auf dem Pokal!), also das Tauziehen gewonnen. Beim Fußballspiel sind wir im Halbfinale im Elfmeterschießen rausgeflogen.



**Ziiiiieh**

Das nächste sportliche Ereignis war das **Fishing Weekend**. Eigentlich sollte wie jedes Jahr ein Angelwettkampf im Tanga Yacht Club stattfinden. Hat der Verantwortliche aber nicht auf die Reihe gekriegt. Daher haben wir beschlossen, nach Pangani ins Beach Crab Resort zu fahren, ein Boot zu chartern und auf eigen Faust zu Fischen. Mit Uli und seinem Schwager Christian waren wir den ganzen Tag draußen und waren auch leidlich erfolgreich: Ein Kingfish sowie ein großer Barrakuda wurden angelandet. Immerhin haben die beiden Fische ausgereicht das abendliche BBQ für 30 Leute mit Fisch zu versorgen....sehr lecker. Und wir waren natürlich die Helden. Am nächsten Tag ging es dann mit den Kindern raus. Zunächst nur wenige Meter vom Strand entfernt auf und ab gefahren und die Angeln reingehalten.....und im Nu haben haben ein Makrelenbarsch und ein Barrakuda(!!) angebissen. Christian hat sich geschworen, nur noch mit eng anliegender Badehose ins Meer zu gehen. Weiter draußen hatten wir weniger Glück. Lediglich ein Biss eines großen Fisches, der aber nicht am Haken blieb und wir sind wieder zurück. Für Adam aber ein tolles Erlebnis und seinen Barrakuda haben wir zu

Hause gegessen: LECKER!

Wassersport ist ja unser Ding. Mit der Schule haben wir ein ganzes **Segelwochenende** veranstaltet. 10 Kinder unterschiedlicher Altersgruppen wurden von Ben und Sally im Optimisten unterrichtet. Jeden Tag 3 Einheiten und abends Lagerfeuer, Stockbrot und Zelten am Yacht Club. Was will das Kinderherz mehr?! Zum Abschluss des zweiten Tages gab es wieder ein Regatta. Und man höre und Staune: Adam hat schon wieder souverän gewonnen. Wir wissen wirklich nicht, wie er das macht, sind aber natürlich mächtig stolz!



**Christian mit Kingfish**

Zum Abschluß unseres Tansania-Engagements wurden wir noch von Lisa, der Besitzerin des [Mkoma Bay](#) (vorher Argovia) auf ein Thanksgiving Wochenende eingeladen. Mit ihrer amerikanischen Familie haben wir zwei Truthähne verspeist und eine sehr ausgelassene Karaoke-Nacht verbracht. Geschlafen haben im „Tent No 1“ an das wir ganz besondere Erinnerungen haben.

## **Bombo Regional Hospital**

Das Krankenhaus ist kein Ort der reinen Freude und des schieren Vergnügens. Nachdem der koreanische Kollege die Sachen gepackt hat, war Christian der einzige Chirurg am Ort. Das ist natürlich bei einem Einzugsgebiet mit 450,000 Einwohnern mit einer deutlichen Mehrbelastung verbunden. Da die chirurgische Abteilung aber mittlerweile ganz gut organisiert war, konnte diese Mehrbelastung gut abgefangen werden. Das Krankenhaus hatte zunächst auch signalisiert, an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert zu sein. Daher wurde bereits ein zusätzlicher Kurs für die Studenten geplant, in dem sie ihre chirurgischen Fertigkeiten schulen sollten. Kurz vor der Vertragsunterzeichnung machte die Krankenhausverwaltung jedoch einen Rückzieher. Die Gründe werden wohl ein ewiges Geheimnis bleiben. Für uns hieß das aber schnell umdisponieren.....

Schon bedauerlich, wenn nach zwei Jahren intensiver Arbeit, die als Ergebnis die Reform einer ganzen Abteilung zur Folge hatte die Zusammenarbeit nicht weiter geführt werden kann und damit die Nachhaltigkeit auch von Christians Kollegen in Frage gestellt wird.

## **Sarrazin-Debatte in Tansania**

Wir haben hier aus Tansania natürlich genau die Diskussion um Integration verfolgt. Die Thesen von Herrn Sarrazin scheinen uns doch sehr verkürzt ein komplexes Thema zu beleuchten. Im wesentlichen wollte er wohl nur sich selbst mal wieder ins Rampenlicht befördern. Für uns stellt sich ja hier in Tansania auch die Frage, inwieweit wir integriert sind. Mit Unterbrechung leben wir ja jetzt fast 10 Jahre hier, hatten aber nie den Wunsch, für immer hier zu bleiben. Kishwahili sprechen wir leidlich, wenigstens so, das wir „normale“ Gespräche verfolgen können und auch entsprechend ausdrücken können. Christian hat einen gefragten Beruf und ein gutes Einkommen, das zum größten Teil vom deutschen Steuerzahler übernommen wird. Bisher sind wir in Tansania noch nicht straffällig geworden und befolgen die Gesetze. Wir haben bisher an allen drei Orten (Handeni, Mtwara, Tanga) neue Freunde gefunden. Die Frage aber, ob wir integriert sind ist dennoch nicht so einfach zu beantworten.

Zunächst mal beruflich: Sicherlich, Christian ist der Chef der chirurgischen Abteilung, aber an wichtigen (finanziellen) Entscheidungen des Krankenhausmanagements wird er nicht beteiligt. Personalentscheidungen geschehen ebenfalls ohne sein Wissen bzw. vorherige Konsultation. Ernsthafte Maßnahmen gegen Korruption werden nicht unternommen. Auch wenn Christian in der Abteilung geschätzt wird, ist das Krankenhausmanagement nicht bereit, einen Weißen an strategischen Entscheidungen mitzuwirken zu lassen. Da kann man sicherlich nicht von Integration reden.

Die Integration im privaten ist auch schwierig zu beurteilen: Christian ist Vize-Vorsitzender des Schulvorstands und Annelie ist Schriftführerin des Yacht Clubs. Beide Institutionen werden von Weißen, Indern und Afrikanern besucht und genutzt. Die Gremien sind jedoch ausschließlich mit Weißen und Indern besetzt, obwohl es zu demokratischen Wahlen kommt. Natürlich ergeben sich viele Kontakt mit der Afrikanischen Bevölkerung, aber eine richtige gleichberechtigte Freundschaft kommt nicht zu Stande. Christian z.B. hat seine Abteilung in den letzten zwei Jahren 15 Mal (!! ) zum Abendessen eingeladen, wurde jedoch noch nie ein einziges Mal von seinen Kollegen auf eine Cola eingeladen. Treffen nach der Arbeit gibt es einfach nicht. Bei Gesprächen hat man häufig den Eindruck das die Tansanier eher sehr bescheiden auftreten. Dennoch verfügen sie über ein beträchtliches Maß an Nationalstolz. Wir haben bis zuletzt nicht die tansanische Kultur, die Hierarchieverhältnisse und die Motivationen verstanden. Es macht sich aber auch die Mühe, diese zu erklären. Wenn man nachfragt, was tansanische Kultur bei einem bestimmten Aspekt ausmacht, bekommt man häufig sehr widersprüchliche Antworten. Gefühlte



**Ausflug mit einer Dhow**

Integration kommt auch nicht gerade zu Stande, wenn Christian auf dem Fahrrad von Kindern und einigen Erwachsenen mit „Mzungu, Mzungu“ („Weißer, Weißer“) angerufen wird.

Falls doch mal ein etwas intensiverer privater Kontakt zustande kommt, dann wird nach kurzer Zeit der Wunsch nach Sponsoring geäußert. Dabei ist es egal ob für einen Kurzzeitkurs oder gleich an ganzes Medizinstudium an einer Privat-Uni. Das ist ein bisschen schade, da man als „reicher“ Weißer dann schnell den Eindruck gewinnt, das der ursprüngliche Kontakt nur das Ziel verfolgte, an diese Ressourcen zu kommen.

Integration hat daher zwei Seiten: einerseits die Bringschuld des Einwanderers: er muss die Sprache lernen, sich an Gesetze halten und sich einlassen, auf eine andere Kultur, ohne unbedingt die eigene zu verleugnen. Es gibt aber auch eine Bringschuld von Seiten der Gesellschaft in die eingewandert wird: Menschen aufnehmen, Dinge erklären, Verständnis für den anderen und seine Kultur aufbringen und versuchen, ein möglichst entspanntes Verhältnis aufzubauen. Das alles funktioniert nicht mit Einbürgerungstests und Sprachkursen. Das kann nur funktionieren, wenn jeder einzelne versucht an der eigenen Integration und der des anderen mitzuarbeiten. Dazu bedarf aber genau dieses eines Bewusstseins über das Notwendige. Herrn Sarazin ist insofern zu danken, als das das Thema auf die Tagesordnung gekommen und jeder aufgefordert ist, an der Integration mitzuarbeiten.

## Warum ist Tansania arm?

Während der letzten zehn Jahre hatten wir unzählige Diskussionen, zum Thema Entwicklungsländer und Entwicklungshilfe. Auch der deutsche Botschafter hat neulich im „Guardian“ auf Seite 1 die Frage gestellt, warum ein Land wie Tansania immer noch so unterentwickelt ist. Dazu ein paar Fakten (sehr interessante website: <http://www.gapminder.org/>). Tansania liegt beim Human Development Index 2009 mit einem Wert von 0,53 auf Platz 151 von 182 Ländern. Mit einem Pro-Kopf Bruttoinlandsprodukt von 1.400 \$ (ppp) liegt es auf Platz 203 von 229. 36% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. 40% des Budgets von etwa fünf Milliarden Dollar wird durch „Geber“ finanziert. Die Kindersterblichkeit entwickelt sich nach unten liegt aber immer noch bei 81 pro 1000 lebend geborenen, wobei davon etwa ein Drittel direkt nach der Geburt stirbt. Die [Millenium Development Goals](#) (MDG) werden wohl nicht erreicht, außer bei Zielen bei denen große Geber viel Geld investieren, wie es z.B. bei AIDS und Malaria der Fall ist. Und das vor dem Hintergrund, das Tansania seit der Unabhängigkeit weder Bürgerkrieg noch Naturkatastrophen zu bewältigen hatte. Tansania hat eine Küstenlinie von 1.424 km und mit drei Häfen einen guten und direkten Zugang zur Weltwirtschaft. Das Klima ist gemäßigt, das Land fruchtbar. Bodenschätze wie Gold, Edelsteine, Gas und Öl sind vorhanden. Und trotzdem kommt das Land nicht richtig voran. Also ist Tansania gar nicht arm, sondern lediglich die Tansanier. Woran liegt das also?

Wir wollen mal ein paar mögliche Gründe beschreiben, die wir in vielen der o.g. Gespräche mit Tansaniern, Indern, Entwicklungshelfern, Geschäftsleuten etc. geführt haben. Die dargestellten Einschätzungen stellen nicht immer unsere persönliche Meinung dar geben aber ein Bild über die große Palette der möglichen Gründe für das viel zu langsame Wachstum des Wohlstands in diesem schönen Land.

### Bildung

Das häufigste Argument, was immer wieder genannt wurde, war Bildung. Der Bildungsmangel ziehe sich vom Kleinkinderalter bis in hohe Führungsebenen durch wie ein roter Faden.

Einige mögliche Varianten:

Bereits im Säuglingsalter fehle eine entsprechende Stimulation, weil viele Kinder bis zum Alter von drei Jahren im Kanga auf dem Rücken der Mutter getragen werden. Dies führe zur Reizarmut und Verkümmern der eigenen

Neugierde. Nachdem die Kinder laufen gelernt hätten, werde die Betreuung durch die wenige Monate oder Jahre älteren Geschwister, Cousins, Nachbarskinder übernommen. Von „lernen“ könne da eher nicht die Rede sein. In der Grundschule, die immerhin von 97% der Kinder besucht wird werde nicht auf ihre Bedürfnisse eingegangen. Einer Klasse mit 50 Kindern stehe oft nur ein Lehrer gegenüber.

Unterrichtsstunden fielen häufig aus oder würden dazu genutzt, das Schulgelände zu reinigen oder andere außerschulische Aktivitäten zu übernehmen.

Am Ende der Schulzeit würden sich Schulabgänger häufig die Zeugnisse mit Hilfe von Bestechung aufbessern.



**Adams letzter Schultag**

Weiterführende Schulen, Universitäten, Vocational Training Centres und andere Weiterbeeinrichtungen würden das Konzept des Frontalunterrichts, das bereits in der Primarschule eingeführt wurde anstandslos kopieren. Moderne Konzepte der (Erwachsenen-)bildung kämen nicht zum Tragen.

Das Ergebnis sei eine in großen Teilen ungebildete Bevölkerung. Manche behaupten, das das sogar von der herrschenden Klasse gewünscht sei, um das Engagement der Zivilgesellschaft gar nicht erst aufkommen zu lassen. Außerdem ließen sich ungebildete Bürger viel leichter manipulieren und beherrschen.

## Corruption

[Transparency International](#) hat Tansania 2010 mit einem Corruption Perception Index von 2,7 (von 10) bewertet. Damit liegt Tansania auf Platz 116 von 178. Zum Vergleich: Dänemark führt die Liste an, mit einem CPI von 9,3, Deutschland liegt auf Platz 15 mit 7,9. Somalia liegt mit 1,1 am Ende des Rankings.

Korruption ist in Tansania allgegenwärtig und spielt im täglichen Leben eine sehr starke Rolle. Das beginnt bei der Ausstellung eines Zeugnisses, geht über die Zuteilung von Land und im „Big Buisiness“ bei der Gewinnung und dem Export von Bodenschätzen sei Korruption die einzige Konstante. Die Frage mit Henne und Ei, also was war eher da ? Korruption oder Armut? Diese Frage kann niemals abschließend beantwortet werden. Es handelt sich dabei um einen Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt.

## Faulheit

Häufig hörten wir, das die Tansanier eher zu den ruhigen Vertretern gehören, die der Arbeit nicht die allerhöchste Priorität einräumten. Das sei aber auch zu verstehen, weil die klimatischen Bedingungen (heiß und feucht) sicherlich nicht dieselbe Leistungsdichte zulassen würden, wie beispielsweise in Mitteleuropa.

## Entwicklungshilfe

Zur Rolle der Entwicklungshilfe gibt es mittlerweile etliche Bücher und Fachaufsätze. Grundtenor ist häufig, das Entwicklungshilfe Teil des Problems sei. Die Gelder und



**Fußballteams beim LED**

Serviceleistungen, die durch die sogenannten Geber den Empfängern überlassen würden, würden auf Seiten der Empfänger jegliche Eigeninitiative verkümmern lassen. Außerdem würde das System der „Allowances“ das in Afrika besonders ausgeprägt ist Entwicklung verhindern. Dazu muss man wissen, das Teilnehmer eines Trainings/Workshops/Seminars Tagegelder erhalten, die teilweise einen Wochenlohn ausmachen. Häufig kann man mit dem Besuch einer einwöchigen Veranstaltung sein Gehalt verdoppeln. Die Folge sei, das die Mitarbeiter weniger am Arbeitsplatz anzufinden seien, als an ihrem ursprünglichen Arbeitsplatz. Ob es sinnvoll sei, ein entsprechendes Training zu besuchen, oder ob es für die eigene Arbeit wichtig ist, würde gar nicht mehr hinterfragt, weil ja an erster Stelle der eigene Verdienst stehe. Daher seien Training und Planung in Tansania ausgezeichnet, aber die Implementierung würde auf diese Weise sträflich vernachlässigt werden

## Missgunst

Die Tansanische Gesellschaft sei trotz oder gerade wegen seiner sozialistischen Vergangenheit von Egoismus und ausgesprochener Missgunst geprägt. Keiner würde dem anderen die Butter vom Brot gönnen. Positive Entwicklungen auch der eignen Karriere würden gegenüber anderen verschwiegen, damit diese nicht noch im letzten Moment von einem „freund“ durchkreuzt würden.

## Zauberei



Lagerfeuer

Der Großteil der tansanischen Bevölkerung auch der gebildeten Elite würde noch an Zauberei glauben. Böse Geister, Magie, die Ahnen bestimmen etliche Entscheidungen im tagtäglichen Leben, aber auch die großen Entscheidungen, werden mit Hilfe von spirituellen Gepflogenheiten beeinflusst. Dadurch käme es zu irrationalen Entscheidungen und der einzelne würde sich seiner Verantwortung entledigen, da ja größere Mächte am Werk seien. Zur positiven Entwicklung in einer globalisierten Welt trage das eher nicht bei.

## Kolonialzeit

Die Kolonialzeit würde noch nachwirken. Ebenfalls ein häufig gehörtes Argument. Die Entführung von Millionen Sklaven habe den Kontinent ausgeblutet. Abhängigkeiten bestünden trotz Unabhängigkeit weiter und Tansania habe bisher nicht genug Zeit zur Entwicklung gehabt.

Neben den oben genannten Gründen haben in letzten Jahren noch viele weitere gehört, die einen weniger political correct als die anderen. Aber sicherlich wird die Diskussion darüber auch in den nächsten Jahren nicht aufhören. Denn eine Diskussion ist sicherlich notwendig, um für die Zukunft Tansanias die richtigen Entscheidungen zu treffen. Denn eines ist sicher: Unter der mangelnden Entwicklung leiden wie überall auf der Welt die Armen. Und das sind in Tansania immer noch die meisten.

## Rückblick

Seit Januar 2001 sind wir in Sachen Entwicklungshilfe im wesentlichen in Tansania unterwegs. Es begann mit der Vorbereitung beim DED in Berlin, der Einreise nach Tansania im April 2001. In Handeni haben wir drei Jahre verbracht bevor wir wieder für zwei Jahre in Deutschland waren. Christian hat in Bremen seinen Magister in Public Health gemacht, wobei er sich in seiner Magisterarbeit auch wieder mit Tansania befasst hat. Im September 2006 wieder die Ausreise nach Tansania. Als Koordinator für den DED hat Christian sein Büro in Mtwara gehabt, ist aber ziemlich viel durchs Land gereist. Im Januar 2009 sind wir nach Tanga gezogen. Seitdem hat Christian dort als geschäftsführender Leiter der chirurgischen Abteilung fungiert. In diesen 10 Jahren haben wir etliche Highlights aber auch Tiefschläge erlebt. Die wichtigsten wollen wir hier noch mal passieren lassen. Zu



In Berlin

jedem gibt es auch einen Link auf den entsprechenden Zwischenbericht.

Begleitet uns durch die letzte Dekade in und um Tansania!

Ein Highlight war sicherlich die [Vorbereitung beim DED](#). Insbesondere die Leute, die wir dort getroffen haben. Mit vielen Freunden, die wir damals gewonnen haben stehen wir nach wie vor im regen Kontakt. Die [erste Katastrophe](#) war sicherlich der Unfall, den wir nach unseren ersten sechs Wochen im Land hatten. Dabei ist uns ein Fahrradfahrer ins Auto gefahren. Zum Glück hatte er weder einen Knochenbruch, sondern lediglich eine schwere Gehirnerschütterung. Aber der Schock saß tief und die anschließenden Einblicke in das tansanische Rechtswesen waren nicht gerade erbaulich. Zu den Highlight zählen sicherlich unsere Reisen durch Tansania. Unsere erste große Reise führte uns durch die [Serengeti und auf den Kilimanjaro](#). In Sachen Tourismus ist Tansania auf jeden Fall ein Superlativ. Im Jahr 2002 hatten wir [erhebliche Probleme](#), mit der Außenwelt in Kontakt zu bleiben. Probleme die aus heutiger Sicht absurd erscheinen, da wir mittlerweile eine stabile Breitbandverbindung haben, die es sogar erlaubt, Fußball live zu schauen. Ein [unvergessliches Erlebnis](#) war unsere Reise Ende 2002 durch Tansania, Malawai, Mosambik, Simbabwe, Sambia bis nach Botswana, wo wir am 4. Dezember eine Totale Sonnenfinsternis erleben durften. Leider hatten wir damals erhebliche Probleme mit unserem Auto, das erst in Handeni wieder [richtig repariert](#) werden konnte. Im Juni 2003 fand DAS Highlight unseres Lebens statt, das unser Leben total verändern sollte: [Adam Shabani wurde geboren!](#). Das Studium von Public Health in Bremen hat Christian ganz neue Perspektiven eröffnet und er sah das Gesundheitssystem danach auch mit anderen Augen.



Bei der [erneuten Ausreise](#) nach Tansania gab es wegen der bürokratischen Hürden auf tansanischer Seite doch erhebliche Hürden, was die Ausreise verzögerte und für schlechte Stimmung sorgte. Unsere [Zeit in Mtwara](#) haben wir genossen. Auch wenn das Warenangebot dürftig war, genossen wir die Nähe zum Meer und die Boma. Die [Tauchgründe in Mtwara](#) gehören sicherlich zu dem Besten, was Tansania zu bieten hat. Auch Adams erste Erfahrungen im Kindergarten als einziger Weißer gehörten zu den tollen Momenten unseres Aufenthaltes. Der Koordinatorenkurs des DED in Bad Honnef war eine Veranstaltung, die unter allen Fortbildungen weit heraus ragte. Viel gelernt! Als wir wieder in Mtwara waren haben wir [Buckelwale gesehen](#)....unvergesslich! Der [Tod von Annelies Vater](#) im Jahr 2007 hat uns sehr sehr traurig gestimmt. Dafür konnten wir aber den [Phillip Bitten Fund](#) ins Leben rufen, der im wesentlichen dafür bestimmt ist, Kindern in Tansania zu einer besseren Zukunft zu verhelfen. Unser [Osterurlaub 2007](#) zählte sicherlich zu den negativen Höhepunkten unseres Aufenthaltes, weil wir von Krankheit, kleinen Tieren und Wetterkapriolen bei nicht funktionierendem Allradantrieb gebeutelnt waren. Entschädigt wurden wir erst wieder in Mosambik, wo wir einen [tollen Urlaub](#) mit guten Freunden und einen „Perfect Day“ erleben durften. Auch der [Umzug nach Tanga](#) kann in der Kategorie „gelingen“ aufgenommen werden. Noch nie hatten wir einen so entspannten Umzug und Tanga als Stadt ist ja eh toll! Insbesondere die Tatsache auf der eigenen kleinen Holzjacht – der Pegasus – das [Segeln zu erlernen](#) war toll. Am 29. April 2009 konnten wir unsere [Rosenhochzeit](#) (10 Jahre) feiern. Unsere [dritte große Reise durch Tansania](#) an den Lake Viktoria war lang, aber spannend. So viele Vögel wie auf Rubondo Island

hatten wir noch nie gesehen! Ein sehr gutes Gefühl haben wir bei der [Entwicklung von Adam in der TIS](#). Was der alles gelernt hat! Neben Englisch und Kiswahili auch noch Segeln und allerlei andere Sportarten. Insbesondere Schwimmen ist seine Leidenschaft. Die [WM in Südafrika](#), sie super organisiert war und das Abschneiden der deutschen Mannschaft war für uns der Höhepunkt im Jahr 2010. Für eine große Enttäuschung sorgte die Entscheidung des Krankenhauses, den Vertrag nicht zu verlängern. Wir wären gerne noch ein Jahr länger in Tanga geblieben.

Ein Album mit den Bildern der letzten 10 Jahre findet ihr auf unserer [website](#).

## Ausblick

Zur Zeit packen wir unsere sieben Sachen, was ja einer gewissen [Katharsis](#) gleichkommt. Unglaublich, was so in etwas über vier Jahren zusammen kommt, auch wenn man gar nichts gekauft hat ;-)

Unser Plan für die nächsten Tage und Wochen sieht so aus:

Am Montag, 13.12. werden Annelie und Adam nach Dar fliegen, um am nächsten Tag den Emirates-Flieger nach Düsseldorf zu nehmen, wo sie am Abend des 15.12. aufschlagen werden (Annelies Tel.Nr in D ist +49(0)1786042305). Christian muss noch arbeiten und den Container beladen, kommt aber eine Woche später (21.12.) ebenfalls in Düsseldorf an. Die Weihnachtstage werden wir im Kreise der Familien verbringen, Sylvester (Annelies „39“ Geburtstag) in Köln, noch Abschlussgespräch und -untersuchung in Eschborn am 4.1.2011, bevor wir am 6.1.2011 nach Berlin Charlottenburg ziehen werden. Für Adam haben wir schon eine bilinguale Schule gefunden (er muss ja lernen, richtig deutsch zu lesen und zu schreiben ohne seine Englischkenntnisse zu verlieren). Für Christian wird sich auch was finden und Annelie kümmert sich in bewährter Manier um Wohnung, Freunde und Soziales.

Wir danken euch, dass ihr in den letzten Jahren unsere Berichte immer gelesen und kommentiert habt und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen...egal wo auf auf dieser Welt. Eine schöne Advents- und Weihnachtszeit!

Annelie, Adam, Christian

